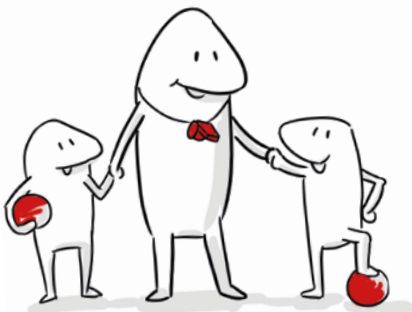


(Aktiv) Gegen sexualisierte Gewalt im Sport!

Eine Informations-
broschüre für Trainer,
Übungsleiter und
Betreuer



**Besonders Kinder
und Jugendliche brauchen
Beachtung und Wertschätzung
sowie den Schutz und den
Beistand der Gesellschaft.**

VORWORT

Der organisierte Sport steht in der Mitte der Gesellschaft, er stellt ein lebendiges Abbild gesellschaftlicher Verhältnisse dar. Was in der Gesellschaft geschieht, geschieht auch im Sport!

Sportvereine bieten zahlreiche Begegnungen und vielfältige gemeinsame Aktivitäten in gleichaltrigen ebenso wie in generationenübergreifenden Altersgruppen. Emotionalität und Körperlichkeit von Spiel, Sport und Bewegung sind gerade für Kinder und Jugendliche, aber auch für erwachsene Sportler¹ sehr wichtig. Die körperliche und emotionale Nähe und die Bindung, die dadurch im Sport entstehen kann, sind einerseits für die Förderung des sozialen Zusammenhalts in unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Andererseits bergen sie auch die Gefahr grenzverletzenden Verhaltens und sexualisierter Übergriffe. Nichtsdestotrotz sind unsere Vereine Orte des gelebten Miteinanders. Deshalb bietet der Sport die Chance, Grenzverletzungen, die im oder außerhalb des Sports geschehen, wahrzunehmen und Hilfe anzubieten.

Vor diesem Hintergrund sehen wir die Verantwortlichen unserer Sportvereine in der Pflicht, präventiv gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen, sie zu erkennen und zu handeln. Mit dieser Broschüre wollen wir sensibilisieren und Ihnen Hilfestellungen geben. Wir hoffen, Sie damit in Ihrer verantwortungsvollen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bzw. in Ihrer Vereinsarbeit allgemein zu unterstützen.

Volker Lieboner

Vorsitzender Badische Sportjugend im
Badischen Sportbund Nord e.V.

Isabella Schütz

Vorsitzende Sportkreisjugend Karlsruhe
im Sportkreis Karlsruhe e.V.

¹ In der folgenden Broschüre wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen des weiblichen, männlichen und dritten Geschlechts.

SPORT – ABER SICHER!

Denkt man an Sportvereine, so kommt einem unweigerlich der praktische Aspekt der sportlichen Betätigung in den Sinn. Vor allem junge Menschen nutzen das Sozialsystem Sportverein, um Freundschaften zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen und in die Gesellschaft hineinzuwachsen. Dabei nehmen die Trainer, Übungsleiter und Betreuer eine wichtige Rolle ein. Sie sind Vorbild, Lehrer und Vertrauensperson zugleich und begleiten die Kinder und Jugendlichen im besten Fall durch den Großteil ihrer Entwicklung.

Sexualisierte Gewalt findet in vielen Lebensbereichen statt, so auch im Sport. Da in Baden-Württemberg mehr als 60% der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahre in Sportvereinen angemeldet sind, kommt diesen eine besondere Verantwortung zu. Insbesondere deshalb, weil in zahlreichen Sportarten Berührungen und Hilfestellungen normal und unerlässlich sind, unter Umständen aber Anlass zu (scheinbar zufälligen) übergriffigen Berührungen bieten.

Das Thema Prävention muss somit auch im Sportkontext einen hohen Stellenwert einnehmen, um Kinder und Jugendliche bei der Entwicklungsbewältigung, Integration und Sozialisation zu unterstützen und eine sichere Vereinslandschaft zu schaffen.



Über
60%
aller Kinder und
Jugendlichen sind
in Sportvereinen
angemeldet.

Trainer, Übungs-
leiter und Betreuer
nehmen eine wichtige
Rolle ein. Sie sind
Vorbild, Lehrer und
Vertrauensperson
zugleich.

1. HINTERGRUNDINFORMATIONEN

1.1 Was ist sexualisierte Gewalt und wo beginnt sie?

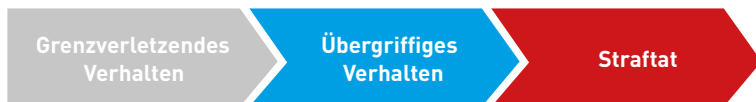
Immer wieder tauchen die verschiedensten Begrifflichkeiten in der Öffentlichkeit auf. Oftmals ist von den rechtlich relevanten Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 StGB – 184j StGB), d.h. von sexuellen Übergriffen, sexuellem Missbrauch, Nötigung oder Vergewaltigung die Rede.

Sexualisierte Gewalt beschreibt aber viel mehr und schließt Handlungen mit ein, die sich außerhalb der rechtlich relevanten Bereiche befinden. Hierzu zählen zum Beispiel anzügliche Bemerkungen, zweideutige Gesten, sexistische Witze und Bilder. Bereits im Bereich der persönlichen Grenzverletzungen, die immer von den Empfindungen der einzelnen Person abhängig sind, kann es zu sexualisierter Gewalt kommen.

Sexuelle Übergriffe dagegen, die sich in der Häufigkeit und Massivität von den Grenzverletzungen unterscheiden, passieren nicht einfach aus Versehen, sondern werden bewusst begangen. Dieses Verhalten muss dann Konsequenzen nach sich ziehen.

Von sexualisierter Gewalt wird immer dann gesprochen, wenn verschiedenste Formen sexueller Handlungen gegen Kinder und Jugendliche angewandt werden. Jedoch kann sexualisierte Gewalt auch unter Kindern und Jugendlichen auftreten (Peergewalt), wie z.B. bei Aufnahme Ritualen in Trainingsgruppen oder bei Übergriffen während eines Zeltlagers.

An allen Orten, an denen Menschen miteinander in Beziehung treten, kommen Grenzverletzungen vor. Zentral ist dabei jedoch, bewusst, transparent und reflektiert damit umzugehen. Eine mögliche Art sexualisierte Gewalt darzustellen ist in nachfolgender Abbildung illustriert.



1.2 Täter und Täterstrategien

Das Wissen über das Vorgehen von Tätern gibt den Akteuren im Sportverein die Möglichkeit, Mädchen und Jungen besser vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Vorbeugende Maßnahmen können entwickelt werden, die Täter abschrecken und ihnen das Handeln erschweren. Die Analyse der Täterstrategien soll den Blick für die Wahrnehmung von Grenzverletzungen schärfen und Achtsamkeit fördern.

Wer tut so etwas?

Es gibt kein einheitliches Erscheinungsbild und keine äußeren Tätermerkmale für Personen, die andere sexuell missbrauchen. In zwei Dritteln der Fälle kommen die Täter aus dem sozialen Nahraum des Opfers wie Nachbarn, Bekannte, Verwandte oder auch Freunde. „Sexualisierte Gewalt wird von Männern und seltener auch von Frauen aller sozialer Schichten, aller Berufsgruppen, aller Nationalitäten und aller Altersstufen verübt. Die Gewalt betrifft alle Altersgruppen der Mädchen und Jungen, jedoch verstärkt vom Vorschulalter bis zur Pubertät.“ (LSB NRW 2013, S.7) Etwa ein Drittel aller sexuellen Übergriffe werden von minderjährigen Tätern verübt.

Wie sind ihre Strategien?

Die Täter wollen in erster Linie dominieren und Macht über einen anderen Menschen ausüben. In der Regel sind die Übergriffe nicht wahllos, spontan oder unüberlegt, sondern von langer Hand geplant. Die Täter kommen oft aus dem nahen Umfeld der Opfer und knüpfen zunehmend eine enge Beziehung zu ihnen. Sie tun viel, um ein positives Bild von sich zu vermitteln und das Vertrauen von Kindern, Eltern und Vereinskollegen zu gewinnen. Häufig sind Täter sehr engagiert und übernehmen ungeliebte Aufgaben, wodurch sie sich ein gutes Ansehen sichern.

Mithilfe von Tests werden die Grenzen der Betroffenen in kleinen Schritten erprobt. Durch besondere Aufmerksamkeit, Geschenke, gemeinsame Geheimnisse oder Erpressung und Drohung werden die Kinder und Jugendlichen in eine zunehmende Abhängigkeit und Isolation verstrickt. Ausgesucht werden dabei gezielt hilfsbedürftige Kinder bzw. Kinder, die Aufmerksamkeit und Zuspruch brauchen.

Bei der Betrachtung von Täterstrategien ist Vorsicht geboten, denn nicht alle der aufgezeigten Verhaltensweisen deuten direkt auf sexualisierte Gewalt hin, denn sie geschehen auch unbeabsichtigt und ohne besonderen Grund – ein Generalverdacht gegenüber Trainer muss vermieden werden.

1.3 Signale von Betroffenen

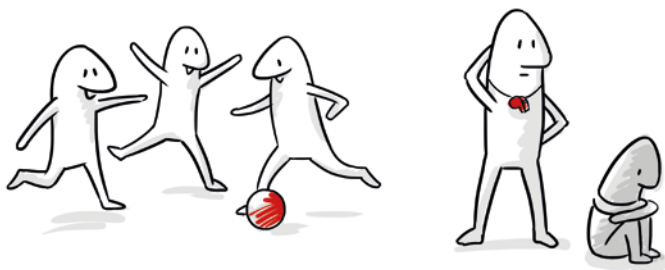
In den wenigsten Fällen sind eindeutige, physische Verletzungen als Zeichen des Missbrauchs zu erkennen. Ebenso gibt es keine exakten psychischen Signale, doch Kinder und Jugendliche können Verhaltensänderungen entwickeln, die auf sexualisierte Gewalt hindeuten. Es ist wichtig zu wissen, dass jede Person anders auf Vorfälle reagiert. Manche Mädchen und Jungen verarbeiten die sexualisierte Gewalt ohne erkennbare Signale und Folgen. Andere Betroffene bringen über Verhaltensauffälligkeiten die erlebte Gewalterfahrung zum Ausdruck. Bei einigen Verhaltensänderungen sollte deshalb verstärkt hingeschaut werden.

33%

Etwa ein Drittel aller sexuellen Übergriffe werden von minderjährigen Tätern verübt.

- Rückzug von Aktivitäten ohne erkennbaren Grund
- Meiden von bestimmten Dingen, Orten, Personen
- extremes Leistungsverhalten
- geistige Abwesenheit
- auffallende Erinnerungslücken
- psychosomatische Störungen (Bauch-/Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit)
- Hang zum Suchtverhalten (Computer, Essen, Drogen)

Keines der Anzeichen ist spezifisch für erlebte sexualisierte Gewalt. Jedes dieser Symptome kann auch andere Ursachen haben und muss immer die Aufmerksamkeit von Erwachsenen wecken. Den Betroffenen kann dann ein Gespräch bzw. Hilfe angeboten werden. In jedem Fall sollte deutlich gemacht werden, dass erkannt wurde, dass es dem Kind nicht gut geht und es auf Unterstützung zählen kann.



2. PRÄVENTION

Prävention bedeutet vorbeugendes Eingreifen. Es umfasst demnach alle Maßnahmen, die getroffen werden, um ein unerwünschtes Ereignis – wie etwa sexualisierte Gewalt – zu vermeiden bzw. rechtzeitig zu erkennen.

2.1 Ziele von Prävention

Doch weshalb bedarf es nun Prävention?

- Prävention stellt Transparenz und Wissen her, intransparente Strukturen werden vermieden
- Die Zuständigkeiten werden klarer
- Zu flache oder zu starke Hierarchien sollten vermieden werden
- Offensives Umgehen mit dem Thema ‚Sexualisierte Gewalt‘, schreckt potentielle Täter ab und ermutigt Opfer sich anzuvertrauen
- Prävention hilft, die Rollenverteilung klarer zu umreißen

Durch das Etablieren einer Kultur der Grenzachtung können in einem Verein schon kleine Grenzverletzungen als Regelverstöße erkannt und deren Korrektur eingefordert werden. Da inzwischen bekannt ist, dass solche kleinen Grenzverletzungen größere nachziehen und schließlich zu sexuellen Grenzverletzungen führen können, kann in einem Verein eine Kultur der Grenzachtung sexualisierte Übergriffe verhindern. Der Verein ist ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen sollen. Die Sensibilität aller dort Tätigen ist entscheidend dafür, dass der Verein ein Schutzraum für alle darstellt.

2.2 Besonderheiten im Sport

Gerade im Sport, der geprägt ist von einer besonderen kameradschaftlichen Atmosphäre und Vertrauen, ist es wichtig präventiv tätig zu werden. Spezielle Faktoren im Sport begründen die Wichtigkeit solcher Präventionsmaßnahmen:

- Sportliche Aktivitäten mit hohem Körperbezug
- Notwendigkeit von Körperkontakt (z.B. Hilfestellung, Zweikampfsportarten)
- Spezifische Sportkleidung je nach Sportart
- Dusch- und Umkleidesituationen
- Rahmenbedingungen, z.B. bei Fahrten mit Übernachtung, uneinsichtige Situationen in der Halle, Einzeltraining)
- Rituale (z.B. Umarmungen)
- Enge Bindung der Kinder/Jugendlichen an Trainer und Betreuer



**Sport und
Körperlichkeit ge-
hören untrennbar
zusammen!**

**Prävention durch
Wissen und Sensibilisierung
hilft, eine Kultur der
Grenzachtung zu etablieren
und schafft so mehr
Sicherheit.**

2.3 Mögliche Präventionsmaßnahmen

Prävention muss auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen. Für jede dieser Ebenen gibt es unterschiedliche Präventionsbausteine.

Zum Beispiel:

Leitungsebene (Vorstand, ggf. Geschäftsführung)

- Positionierung für einen offenen und präventiven Umgang mit dem Thema nach innen und außen
- Regelmäßige Angebote an Schulungen und Infoveranstaltungen für die Trainer, Eltern, Mitglieder
- Handlungsorientierung für bestimmte Situationen treffen (z.B. Trainer duschen nicht mit den Sportlern und ziehen sich nicht gemeinsam um)
- Sorgsame Auswahl neuer ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter (Ehrenkodex, erweitertes Führungszeugnis)
- Umsetzung des Kinder- und Jugendschutzgesetzes
- Beschwerdemanagement mit Interventionsplan entwickeln

Trainer und Betreuer

- Nach Möglichkeit Einzeltraining bzw. Einzelbetreuung (ein Trainer/ein Sportler) vermeiden; ansonsten transparent machen
- Kooperation mit Vereinsvorstand (gemeinsames Handlungsverständnis, Informationsaustausch über Auffälligkeiten)
- Unterstützung der Vereinsleitung durch die Unterzeichnung/Vorlage der angeforderten Dokumente
- Partizipation der Kinder im Trainingsbetrieb/auf Freizeiten etc. (zum Beispiel bei der Auswahl von Aufwärmübungen o.ä.)
- Einsatz von Hilfestellungen in Rücksprache mit den Kindern und nur zum Erlernen einer Übung sowie um Kinder/Jugendliche vor Verletzungen zu schützen
- Regelmäßiger Austausch mit Trainerkollegen und selbstreflektiertes Handeln

Eltern und Kinder

- Durchführen von Elternabenden für eine transparente Kommunikation
- Das Selbstbewusstsein der Kinder stärken

Wichtig ist immer eine individuelle Abstimmung der Maßnahmen auf den einzelnen Verein und seine Gegebenheiten. Es müssen nicht alle Bausteine sofort umgesetzt werden, aber es ist wichtig die Ebenen zu verknüpfen und gemeinsam an einer wertschätzenden Vereinskultur zu arbeiten um unsere Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu schützen.

3. INTERVENTION

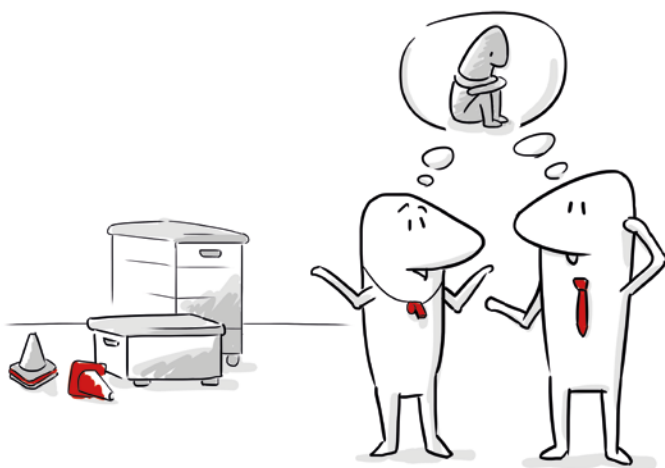
Es gibt kein Patentrezept, was im Verdachtsfall zu tun ist. Jeder Vorfall verdient eine individuelle Behandlung. Die Reaktion bzw. das Verhalten ist dann sowohl für den Betroffenen als auch für die (vermeintlich) übergreifige Person von großer Bedeutung. Wichtig ist, im Verdachtsfall bedacht zu handeln.

Zu beachten ist dabei, dass der Verdacht sowohl innerhalb als auch außerhalb des eigenen Vereins vorliegen kann. Dabei kann es sich um eine persönliche Vermutung handeln, aber auch um eine Beobachtung oder die Erzählung von anderen Personen.

Es gibt kein Patentrezept für den Umgang mit einem Verdachtsfall. Jedoch gibt es ein paar Ratschläge, die als Erstmaßnahme hilfreich sind:

- der Schutz des Betroffenen steht an erster Stelle
- Ruhe bewahren, überlegt handeln und nicht übereilt reagieren
- der betroffenen Person Gesprächsbereitschaft signalisieren, deutlich machen, dass man helfen möchte. Aber nichts versprechen, was man nicht halten kann
- Prüfen, ob ein sofortiges Handeln notwendig ist (akute Gefährdung?)
- nichts über den Kopf der betroffenen Person hinweg unternehmen, sondern sie altersgerecht mit einbeziehen
- das, was erzählt wurde, vertraulich behandeln. Aber der betroffenen Person mitteilen, dass man sich selbst Hilfe und Unterstützung holen wird
- den Vorstand bzw. den Ansprechpartner für das Themenfeld mit einbeziehen. Bei Vermutung sexualisierter Gewalt trägt in erster Linie der Vorstand die Verantwortung zu handeln!
- alles genau dokumentieren (Wo? Wer? Wann? Mit wem?), dabei Bewertungen und Interpretationen vermeiden, dies kann für eventuell stattfindende Ermittlungen von großer Bedeutung sein!

Im Zweifelsfall ist es immer ratsam Unterstützung durch Fachkräfte bzw. externe (Fachberatungs-)Stellen hinzuzuziehen und das weitere Vorgehen abzusprechen. Ein Fall kann dort auch zunächst anonym geschildert werden.



**Jeder
Vorfall verdient
eine individuelle
Behandlung.**

**Der Schutz
des Betroffenen
steht an erster
Stelle.**

4. MÖGLICHKEITEN DER UNTERSTÜTZUNG

Die **Badische Sportjugend (BSJ)** im Badischen Sportbund Nord e.V. (BSB) ist die Dachorganisation des Jugendsports in Nordbaden. Jeder Jugendliche bis einschließlich 26 Jahre, der einem Sportverein im BSB angehört, ist automatisch Mitglied der BSJ. Mit rund 300.000 Mitgliedern ist die BSJ die größte Jugendorganisation in Nordbaden sowie Träger der außerschulischen Jugendbildung und der freien Jugendhilfe.

Das Jugendsekretariat steht u.a. als Ansprechpartner zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt mit fachlichen Beratungen, kompakten Veranstaltungen und zahlreichen Informationen für die Mitgliedsvereine und -verbände zur Verfügung.

Badische Sportjugend im Badischen Sportbund Nord e.V.

Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721-180820 und 0721-180842

Email: info@badische-sportjugend.de

Web: www.badische-sportjugend.de



Die **Fachstelle „Kein Missbrauch!“** des Stadtjugendausschuss Karlsruhe e.V. und der Sportkreisjugend Karlsruhe wurde eingerichtet, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit und im Sport durch Präventionsmaßnahmen zu fördern. Sie bietet fachliche, organisatorische und pädagogische Unterstützung zum Thema Prävention an.

Dies umfasst Schulungen und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten und das Bereitstellen von Infomaterial. Außerdem unterstützt die Fachstelle gezielt bei der Umsetzung von Maßnahmen im Verein. Weiterhin vermittelt die Stelle den Kontakt zu Kooperationspartnern oder Beratungsstellen.

Wenn also Fragen oder Anliegen im Verein aufkommen, Unterstützung benötigt wird oder eine Schulung besucht werden sollte, so kann sich jeder Verein an die Fachstelle wenden.

Fachstelle „Kein Missbrauch!“

Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe

Tel.: 0721-91582073

E-Mail: praevention@sportlernnetz-ka.de

Web: www.kein-missbrauch-ka.de



WEITERE INFORMATIONEN UND HILFSANGEBOTE

Fachberatungsstellen

AllerleiRauh (Stadtgebiet Karlsruhe)

Zielgruppen: Mädchen, Jungen, Frauen, Männer
aus dem Stadtgebiet Karlsruhe
Telefon: 0721 133-5381 und 133-5382
E-Mail: allerleirauh@sjb.karlsruhe.de

Wildwasser & Frauen Notruf Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen e. V. (Stadtgebiet und Landkreis Karlsruhe)

Zielgruppen: Mädchen, erwachsene Frauen
Telefon: 0721 859173
E-Mail: info@wildwasser-frauennotruf.de
Web: www.wildwasser-frauennotruf.de

Sozialer Dienst der Stadt Karlsruhe

Telefon: 0721 133-5301
E-Mail: sodif@sjb.karlsruhe.de

Jugend- und Drogenberatung

Telefon: 0721 133-5391
E-Mail: jdb@karlsruhe.de

Fachdezernat für Sexualdelikte beim Polizeipräsidium Karlsruhe

Telefon: 0721 939-5120
Telefon: 0721 939-5555

Polizeipräsidium Karlsruhe – Referat für Prävention

Telefon: 0721 666-1201

Lilith e.V. Pforzheim

Beratungsstelle zum Schutz von Mädchen und
Jungen vor sexueller Gewalt
Telefon: 07231 353434
E-Mail: info@lilith-beratungsstelle.de
Web: www.lilith-beratungsstelle.de

Kinderschutz-Zentrum Heidelberg

Beratungseinrichtung zum Thema
Gewalt und Grenzverletzungen gegen
Kinder und Jugendliche
Telefon: 06221 7392132
E-Mail: kinderschutz-zentrum@awo-heidelberg.de
Web: www.awo-heidelberg.de

Frauen und Mädchen Notruf e.V. Mannheim

Notruf und Beratung für sexuell miss-
handelte Frauen und Mädchen
Telefon: 0621 10033
E-Mail: team@maedchennotruf.de
Web: www.maedchennotruf.de

Kontaktstelle gegen sexuelle Gewalt Tauberbischofsheim

Beratungsstelle für Kinder und
Jugendliche bis 27 Jahre
Telefon: 09341 922024
E-Mail: kqsg@caritas-tbb.de
Web: www.caritas-tbb.de

Anlaufstelle gegen sexuellen Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen Mosbach und Buchen

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
bis 18 Jahre
Telefon Mosbach: 06261 92010
Telefon Buchen: 06281 32550
E-Mail: info@caritas-nok.de
Web: www.caritasnok.de

Beratung im Internet

Hilfeportal Sexueller Missbrauch

Datenbank mit Hilfsangeboten

Web: www.hilfeportal-missbrauch.de

Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“

Präventionskampagne

Web: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Behandlungs-Initiative Opferschutz BIOS-BW e.V. Karlsruhe

Tatgeneigten-Programm und Akutversorgung

Web: www.bios-bw.de

Psychologische Beratungsstellen

In den meisten größeren Städten sind psychologische Beratungsstellen zu finden. Eine Liste der Stellen ist auf folgenden Homepages zu finden:

Für Karlsruhe:

www.kein-missbrauch-ka.de

Für Nordbaden:

www.badische-sportjugend.de

Telefonische Beratungsstellen

Nummer gegen Kummer:

0800-1110333 (Kinder- und Jugendtelefon)

0800-1110550 (Elterntelefon)

Hilfetelefon sexueller Missbrauch:

0800-2255530

(bundesweit, kostenfrei und anonym)

Telefonseelsorge:

0800 1110111

Literatur

- Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2014). Information für Eltern und Fachkräfte. Berlin.
- Badische Sportjugend Freiburg (o.J.). Nein! Zu Gewalt im Sport.
- Bayerischer Jugendring (2013). Grundlagen der Prävention vor sexueller Gewalt. Basiswissen und Präventionskonzept für die Jugendarbeit. München.
- Bayerischer Jugendring (2013). Merkblatt für Freizeiten. Sexuelle Übergriffe – sexueller Missbrauch – sexuelle Belästigung. München
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012). Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter zur Thematik des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen. Meckenheim
- Deutscher Olympischer Sportbund (2013). Bestandserhebung 2013. Frankfurt.
- Enders U. (2012). Die Strategien der Täterinnen und Täter. In: Enders U. (Hrsg.): Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln: KiWi, S. 63-108.
- Enders U./Kossatz Y. (2012). Grenzverletzung, sexueller Übergriff oder sexueller Missbrauch? In: Enders U. (Hrsg.): Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Köln: KiWi, S. 30-51.
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen (2013). Handlungsleitfaden für Vereine. Vorsorgen – erkennen – handeln.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (2003). Ratgeber gegen sexuellen Missbrauch. Vorbeugen – erkennen – handeln. Düsseldorf.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2013). Bevölkerung nach Alters- und Geburtsjahren.

Impressum

Badische Sportjugend
im Badischen Sportbund Nord e.V.
Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721-1808 20
Telefax 0721-1808 28
E-Mail: info@badische-sportjugend.de
www.badische-sportjugend.de

Fachstelle „Kein Missbrauch!“
des Stadtjugendausschuss e.V. und
der Sportkreisjugend Karlsruhe
Am Fächerbad 5, 76131 Karlsruhe
Telefon 0721-9158 2073
E-Mail: praevention@sportlernetz-ka.de
www.kein-missbrauch-ka.de

Autoren: Alexandra Müller und Svenja Nollau (2015),
Redaktionelle und inhaltliche Überarbeitung: Lisa Hettmanczyk und Luisa Hafner (2018)
Satz und Illustration: gudrunbarthdesign
Druck: Druckhaus Karlsruhe · Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH
Erstauflage 2015, 2. Aufl. 2019
Diese Publikation wurde unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg, aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg sowie mit Mitteln des
Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).